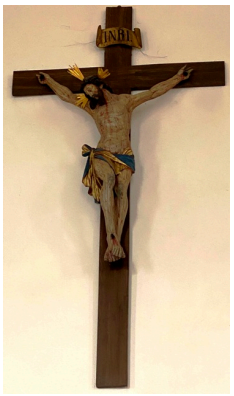
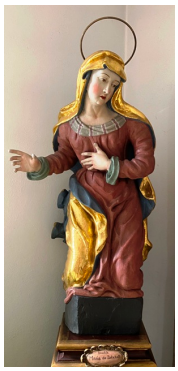


Deckengemälde von Eustachius Gabriel, um 1765, Himmelfahrt Mariens;
4 Kartuschen in Grisaillemalerei mit Heiligendarstellungen (vermutlich Bruno der Kartäuser mit Buch und Fingerzeig, Bernhard von Clairvaux mit Kreuz und Leidenswerkzeugen, Norbert von Xanten mit der Monstranz und evtl. Augustinus mit Buch und Marienbüste)
über der Orgel: Deckengemälde Himmelfahrt Christi
Eustachius Gabriel (* 1724 in Unterschwarzach, + 1772 in Ljubljana) hat u. a. auch in der Kapelle in Osterhofen, in Reute, Degernau und Michelwinnaden gearbeitet.



Holzbildwerke:
- Wandkreuz (17. Jhd.)
- heiliger Sebastian (17. Jhd.) und heiliger Magnus (spätgotisch)
- Pietà (um 1500)
- Christus Salvator Mundi mit Wanderstab und Weltkugel (um 1340, Meister Heinrich von Konstanz)
- heilige Walburga (* um 710, + 787) mit Buch und Ölfläschchen mit dem Walburgisöl)
- Erzengel Michael (18. Jhd., mit Schwert und Seelenwaage; die Figur krönte einstmals die Kanzel)
- heilige Lioba (um 1500; Bezeichnung auf der Konsole); vermutlich allerdings eher die selige Irmgard von Buchau bzw. Chiemsee (* 831 als Tochter Königs Ludwig des Deutschen und Urenkelin Karls des Großen, + 866 in Frauenchiemsee); wird mit Krone und flammendem Herzen dargestellt, meistens aber als Äbtissin im Ordenshabit der Benediktinerinnen).
- im hinteren Teil der Kirche: Verkündigungsengel Gabriel und Maria
- heiliger Aporstel Judas Thaddäus (+ nach 57, dargestellt mit Keule; Patron für große Anliegen und in aussichtslosen Lagen; missionierte mit dem Apostel Simon u. a. in Persien);
- heiliger Antonius von Padua (Franziskaner, * 1195, + 1231; mit Jesuskind)
- heiliger Josef (mit Winkel als Hinweis auf seinen Beruf als Zimmermann)

Ritzgrabplatte (um 1500) für den seligen Habnit, oft als "Habnitle" bezeichnet. Habnit war Hirte in der Gegend von Waldburg, der die Gabe besaß, Kranke zu heilen. Er wurde besonders bei Kinderkrankheiten aufgesucht. In Neuwaldburg steht seit 1997 eine Habnitkapelle "auf dem Trieb", wo er das Vieh der Bauern von Neuwaldburg gehütet haben soll.

Ausstattung

Pfarrkirche S

Gemälde:
- im Chor: hl. Wendelin (6. Jhd., von Vieh umgeben; barock, 18. Jhd.)
- An der Emporenbrüstung sind zwei Gemälde zu sehen.
links: aus dem Leben des hl. Bischofs Blasius von Sebaste (2 gekreuzte Kerzen als Attribut, die auf die Rettung eines Jungen hinweisen, der eine Fischgräte verschluckt haben soll. Mit diesen gekreuzten Kerzen gibt es die Tradition des Blasiussegens gegen Halskrankheiten (am 2. Februar). Das Bild zeigt die legendarische Szene, wie Blasius mit zwei Gefährten / Kindern / Frauen in einen Teich geworfen wurde, über den er zuvor das Kreuzzeichen machte, sodass alle nicht untergingen, wohl aber die Heiden, die auf Vorschlag des Blasius und Anordnung des Statthalters ebenfalls in den Teich geworfen wurden.
- rechts: Bergung des ertrunkenen Johannes von Nepomuk, der von der Prager Karlsbrücke in die Moldau geworfen wurde, weil er das Beichtgeheimnis wahrte und so König Wenzel IV nicht mitteilte, was dessen Gemahlin gebeichtet hatte. Die fünf Sterne um das Haupt des Ertrunkenen stehen für die 5 Buchstaben desWortes "tacui" (= ich schwieg).
- 14 Stationen des Kreuzwegs (barock, Künstler unbekannt)

https://www.miteinanderkirche.de/kath-seelsorgeeinheit-tor-zum-allgaeu/st-magnus-waldburg, 05.10.2022 (Autor: Pfr. Anton Hirschle)

Die Kunst- und Altertumsdenkmale im ehemaligen Donaukreis, Oberamt Ravensburg, bearb. von Richard Schmidt und Hans Buchheit, Stuttgart und Berlin 1931

Quellen

MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler, zum Download frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de; Stand: Nov. 2022

Baugeschichte

1337 Leonhardskapelle (heute noch Unterbau des Turms; bis 1835 Sakristei); Umbau um 1500 und 1748; Turm erhöht im 16. Jhd.

1642 Plünderung durch die Schweden im 30-jährigen Krieg

1725 Erhöhung des Chors und dabei Ersatz des gotischen durch einen barocken Hochaltar, gestiftet von den Grafen von Waldburg; 1748 Langhaus nach Westen verlängert

1835 neue Sakristei an der Südseite des Chors; 1962 Erhöhung des Kirchturms auf 25,61 m.

Glocken aus den Jahren 1516 (Marienglocke), 1626 (Arme-Seelen-Glocke) und zwei weitere Glocken aus dem Jahr 1950

St. Magnus Waldburg

Hochaltar (1725, barock; ersetzte den seitherigen gotischen Hochaltar)
Altarblatt von Gabriel Weiß, 1728 gemalt, zeigt Maria mit den Heiligen des Hauses Waldburg, also den Geschwistern Walburga (* um 710 in England, + 25. Februar 779 in Heidenheim; Äbtissin; oben links im Odenskleid der Benediktinerinnen und Äbtissinnenstab, den ein Engel trägt; kaum zu erkennen), Willibald (* 700, + 7. Juli 787 in Eichstätt; ursprünglich Beneditkiner, später erster Bischof von Eichstätt; unten im Bischofsornat mit Bischofsstab und geöffnetem Buch zu seinen Füßen) und Wunibald (* 701 in Wessex, England, + 18. Dezember 761; Benediktiner und Abt von Heidenheim; oben rechts als Benediktinerabt mit Abtsstab, den ein Engel trägt). Die drei sind seit 1604 Erbpatrone des Hauses Waldburg. Die Krone (unten in der Mitte) weist auf die königliche Abstammung der drei Waldburger Patrone hin. Zudem können auf dem Altargemälde der hl. Nikolaus mit den drei Goldkugeln (unterhalb der Waldburga) und der Apostel Andreas (mit Andreaskreuz, ganz rechts) erkannt bzw. erahnt werden. Der Mönch zwischen Willibald und Walburga ist der hl. Leonhard von Noblac (mit Kette) zu erkennen. In der rechts unten abgebildeten Landschaft Waldburg ist die Burg und die Kirche gemalt. Aissistenzfiguren: Richard von Wessex und Wunna oder Bona (Eltern der 3 Patrone des Hauses Waldburg); auf der Mensa die kleinen Figuren der Bischöfe Gebhard und Ulrich (mit Fisch)

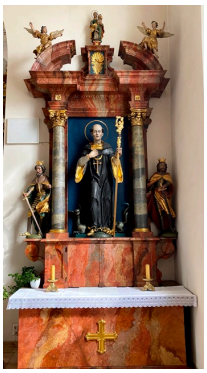
Altäre

nördlicher (linker) Seitenaltar (1663)
spätgotische Muttergottesfigur (um 1500, vermutlich von Jakob Ruß, Ravensburg); Assistenzfiguren: hl. Leonhard (links, mit Kette) und Apostel Jakobus d. Ä., (Ende 15. Jhd.?); "Traubenmadonna" (Traube als Symbol für die Passion); auf dem Altaraufsatz: Hl. Josef.

südlicher Seitenaltar (1663; baugleich mit dem linken Seitenaltar)
Der hl. Magnus mit den Assistenzfiguren Heinrich II (links) und Stefan, König von Ungarn (links); auf dem gekröpften Gesims: hl. Anna Selbdritt und zwei Engel

Am Romulatag (15. September) tritt an Stelle des Altarblattes des Hauptaltars das Reliquiar der heiligen Romula in einem geschnitzten und vergoldeten Rokokogehäuse. Romula lebte im 6. Jhd. zur Zeit Papst Gregors d. Großen. Sie wird als fromme Asketin und Dulderin verehrt. Waldburg feiert jedes Jahr am dritten Sonntag im September das traditionelle Romulafest.

Die Chorfenster zeigen links, hinter Richard von Wessex, den heiligen Bernward, Bischof von Hildesheim, Erzieher Kasier Ottos III; dargestellt mit Bischofsornat, Stab und Kreuz und rechts, hinter der Ehefrau von Richard, Wunna, deren Tochter Walburga im Ordenshabit und mit den Attributen Regelbuch, Krone und Ölfläschchen mit dem Walburgisöl

Ort der Fürbitte

Der "Ort der Fürbitte" ist ein Ergebnis des Prozesses "Kirche am Ort", 2019.
Die Nische in der Nordwand der Kirche ist gestaltet mit einer Figur des seligen Habnit (heilkundiger Hirte in Neuwaldburg, 16. Jhd.), einem Buch und der Fürbittstele (gestaltet von Frau Längst), die eine herausziehbare Schreiblade und ein Fach mit Stiften und Notizzetteln hat.